



Geschätzte (geplagte) Zweitwohnungsbesitzer

Seit über einem Jahr haben Sie vom «Touristensparsäuli» nichts gehört. Die Ursache liegt nicht darin begründet, weil das Problem der Abzockerei der Zweitwohnungsbesitzer gelöst wäre. Es liegt daran, dass der Kampf gegen das einheimische Machtgefüge unendlich langwierig ist und dass die Gerichte die Anliegen der Zweitwohnungsbesitzer über Jahre hinweg verzögern.

Hier einige Informationen:

## Leukerbad

Immerhin: Eine positive Nachricht gibt es bzgl. der Kurtaxen in Leukerbad; das Bundesgericht beanstandete die Höhe der im Kurtaxenreglement von Leukerbad vorgesehenen Jahrespauschale als verfassungswidrig. Die Gemeinde Leukerbad ging davon aus, dass Ferienwohnungen durchschnittlich 60 Tage im Jahr belegt sind, was nicht hinreichend belegt werden konnte (Urteil 2C\_519/2016 vom 4. September 2017).

[https://www.bger.ch/ext/eurospider/live/de/php/aza/http/index.php?highlight\\_docid=aza%3A%2F%2F04-09-2017-2C\\_519-2016&lang=de&type=show\\_document&zoom=YES&](https://www.bger.ch/ext/eurospider/live/de/php/aza/http/index.php?highlight_docid=aza%3A%2F%2F04-09-2017-2C_519-2016&lang=de&type=show_document&zoom=YES&)

Weitere Infos zu den Übernachtungen:

<http://touristensparsaeuli.ch/perversion-der-pauschalisierten-kurtaxen-bei-60-naechten/>

## Bürchen

Auch die Gemeinde Bürchen behauptet, dass Zweitwohnungen intensiv belegt würden, ohne dies belegen zu können. In Bürchen gibt es einen sehr engagierten Zweitwohnungsbesitzer, der mit sehr grossem Engagement für die Interessen der Zweitwohnungsbesitzer kämpft. Das Thema der Belegung ist sein Steckenpferd und er hat hinreichend belegt, dass die Einheimischen – um an Geld der Zweitwohnungsbesitzer zu kommen – mit Fantasiazahlen haushalten.

<http://mooszwergli.ch/cms/Zweitwohnungen/Thema/wie-aus-9-3-mio-uebernachtungen-wundersame-30-5-mio-werden/>

## Grächen

«Moosalbi» machte solcherlei Ungereimtheiten auch in Grächen aus.

<http://moosalbi.ch/cms/aktuell/kurtaxemaerchen-in-graechen/>

Also überall das Gleiche Lied....

Naheliegender, dass dies den «Einheimischen» nicht behagt. Obwohl der «Zweitwohnungs-Aktivist» Moosalbi – alias Mooszwergli – die Domaine Mooszwergli schon seit Jahren legal besitzt, hat die Gemeinde Bürchen mit einem «Buebetrickli» versucht, dem Moosalbi das Handwerk zu legen und zwar dergestalt, indem sie Mooszwergli als Marke registrieren liess; da bleibt nur zu hoffen, dass Moosalbi den von der Gemeinde eingetragenen Markennamen aberkennen kann.

## Glarus/St. Gallen

Die NZZ schrieb: «Bergbahnen greifen nach dem Staatssäckel». Tatsächlich: Nebst dem Versuch, die Zweitwohnungsbesitzer zu schröpfen, setzen Bergbahnen auf die Unterstützung der Gemeinden und Kantone. Der volkswirtschaftlich schädliche Konkurrenzkampf unter den Bergbahnen führt zunehmend dazu, dass viele Bahnen über deren Verhältnisse leben und angesichts der zu geringen Wertschöpfung an sich schliessen müssten. Damit drohen die Bergbahnen vielerorts und gelangen an den Staat; da die Lokalpolitiker populär bleiben wollen und Eigeninteressen wahr nehmen unterstützen sie nicht selten das Anliegen, private Sportanlagenbetreiber zu unterstützen.

<https://www.nzz.ch/schweiz/touristische-entwicklung-in-der-ostschweiz-bergbahnen-wollen-an-den-staatssaeckel-ld.1313777>

## Laax

Aufgrund der massiven Erhöhung der Gästetaxe wurde im Juli 2015 eine Veranlagungsverfügung der Gemeinde Laax gerichtlich angefochten; im Juli 2016 wurde der Fall ans Verwaltungsgericht Graubünden weiter gezogen, welches im November 2017 zwar gegen das Anliegen der Zweitwohnungsbesitzer entschied – aber bis heute noch keine Begründung lieferte. Eine Rechtsverzögerungs-beschwerde an den Grossen Rat des Kantons Graubünden bleibt seit Monaten unbeantwortet. Man kommt nicht darum herum annehmen zu müssen, dass in Graubünden keine Gewaltenteilung existiert und dass die Legislative die Judikative schützt.

Natürlich hat die Verzögerung einen Grund; im Gegensatz zum Einzelkläger hat die Interessengemeinschaft der Zweitwohnungsbesitzer Flims-Laax-Falera in gleicher Sache Klagen eingereicht; die Klagen wurden ebenfalls Ende 2017 abgewiesen – allerdings mit Begründung. Damit war es möglich, die Fälle ans Bundesgericht weiter zu ziehen, was die IG denn auch machte. Nun hofft das Verwaltungsgericht, ihren Entscheid vom Bundesgericht bestätigt zu erhalten und ein Präjudiz für den Einzelfall zu erhalten; es könnte dann die Begründung des Einzelklägers dergestalt formulieren, dass die bundesgerichtliche Auslegung darin Einzug finden könnte. Das wäre für die Bündner sehr hilfreich, da der Einzelkläger ein umfangreicheres und ein aggressiveres Argumentarium vorbrachte, als die am Bundesgericht hängigen Klagen der IG.

Die IG der Zweitwohnungsbesitzer Flims-Laax-Falera versucht, ihre Anliegen anlässlich des Dorf-Gewerbefestes in Flims vom 25. August 2018 an die einheimische Bevölkerung – aber auch an die Zweitwohnungsbesitzer zu bringen. Die engagierten Zweitwohnungsbesitzer freuen sich auf Ihren Besuch am Stand der IG.

<http://www.zweitwohnungenflimslaaxfalera.ch/>

## Pany-St. Antönien

Es würde zu weit führen, sich zu allen Gemeinden zu äussern, welche mit den Zweitwohnungsbesitzern im Konflikt stehen, weil letztere mit den Gästetaxen nicht zufrieden sind. Hier dennoch ein Link zu einem Artikel, welcher aufzeigt, dass auch in kleinsten Destinationen die Idee vertreten wird, dass die Zweitwohnungsbesitzer bezahlen sollen, damit Einheimische ihre wirtschaftlichen Interessen verfolgen können.

<https://www.suedostschweiz.ch/wirtschaft/2017-06-20/im-gaestetaxen-konflikt-teilt-jede-seite-aus>

Der Ausgang des Kampfes der Zweitwohnungsbesitzer gegen Einheimische ist ungewiss. Verlieren werden wohl die Destinationen, da sich junge Leute Zweitwohnungen nicht mehr leisten wollen und können, wenn die Kosten zu hoch sind. Die Destinationen liefern sich einen ungesunden Wettbewerb und rüsten mit Geld aus Abgaben der Zweitwohnungsbesitzer auf. Viele

Zweitwohnungsbesitzer sehen wegen der Uneinsichtigkeit und Arroganz keinen anderen Weg, als das einheimische Gewerbe zu boykottieren und Einkäufe statt im Dorfladen des Ferienortes zu tätigen mit vollem Kofferraum in die Berge fahren. Ein bezeichnendes Beispiel findet sich unter:

<http://touristensparsaeuli.ch/>

## Surselva

Es gibt auch positive Nachrichten; die Gespräche zwischen der IG und der Gemeinde **Tujetsch** verlaufen positiv; ist das darauf zurückzuführen, weil der Gemeindepräsident ein «Unterländer» ist?

In **Disentis** geht es auf und ab; da die Behörden neu gewählt wurden harzt es im Moment noch.

In **Brigels** konnte die IG immerhin bewirken, dass die Zweitwohnungsbesitzer von aus den von Brigels zum Teil weit entfernten Dörfern **Danis, Tavanasa, Dardin, Andiat und Waltensburgetwas** weniger Gästetaxen bezahlen müssen.

Es bleibt immer noch mehr Geld übrig, als notwendig wäre; für die Destinationen Obersaxen Mundaun und Brigels fließen jährlich über 3 Millionen Franken in die Kassen der «Tourismusmanager».

News der sehr engagierten Interessengemeinschaft Zweitwohnungsbesitzer Surselva finden Sie auf deren Homepage

[www.igzwb.ch](http://www.igzwb.ch)

## Graubünden allgemein

Die Finanzdirektion des Kantons Graubünden lud vergangenen Sommer Exponenten der Tourismusbranche und Gemeindevertreter ein, um sich über das zu verabschiedende neue Gemeinde- und Kirchensteuergesetz zu äussern. Die Interessengemeinschaften der Zweitwohnungsbesitzer erhielten immerhin Gelegenheit, eine Person zu delegieren. Es kam, wie es kommen musste: Sämtliche Anliegen der Zweitwohnungsbesitzer wurden «gebodigt»; die Stimmung und Parolen der Vertreter aus dem Kanton Graubünden war klar: Zweitwohnungsbesitzer werden zur Kasse gebeten! Das Schlusswort eines Vertreters einer Marketingorganisation, welche für verschiedene Gemeinden Tourismusförderungskonzepte entwickelt, lautete sinngemäss: Die Zweitwohnungsbesitzer werden sich noch wundern; wenn die Destinationen überleben wollen, werden sie in Zukunft ein Vielfaches an Abgaben leisten müssen als das, was sie heute bezahlen müssen.

Ein schönes Schlusswort, nicht wahr?

Vielleicht werden sich die Bewohner und die politischen Exponenten der Tourismusdestinationen jedoch Gewähr, dass Gefahr droht; vielleicht hören sie auf die mittlerweile überall entstandenen Interessengemeinschaften, welche gesamtschweizerisch vernetzt sind. Eine ganz besonders engagierte Gruppe von Zweitwohnungsbesitzern hat sich im Kanton Graubünden zu einer überregionalen Vereinigung zusammengefunden, in welcher mittlerweile über 13 Interessengemeinschaften verbunden sind.

<https://www.zweitheimischegr.ch/>

Die Gruppe ist sehr aktiv und steht in enger Verbindung zur Allianz Zweitwohnungen Schweiz.

<https://www.allianz-zweitwohnungen.ch/>

Vielleicht gelingt es bei Bündelung aller Kräfte, Gegensteuer zu geben; laut ausgerufene Boykotte helfen vielleicht auch (übrigens: Ein grosser Skiservice kostet im Unterland CHF 110.--; im

Skigebiet regelmässig mehr...). Hilfreich ist auch der Hauseigentümerverband Graubünden, seines Zeichens immerhin der grösste Verein in Graubünden, welcher die Interessen der Zweitwohnungsbesitzer vertritt (eine Mitgliedschaft ist Zweitwohnungsbesitzern unbedingt zu empfehlen; Spezialtarif für Zweitwohnungsbesitzer).

Wir bleiben dran – bleiben auch Sie dran!

